

Berliner Jugendämter überlastet

heute-journal (ZDF)

Sendung am: 27.05.2008, 21.45 Uhr

Autor: Carsten Behrendt

Länge: 04:02 Minuten

Moderator (Claus Kleber):

Hat das Jugendamt denn wieder gar nichts gemacht? Hatten die keine Ahnung was da passiert? Das sind immer nahe liegende Fragen, wenn irgendwo in Deutschland ein Kind stirbt an Gewalt, an Verwahrlosung, an Missbrauch. Kevin, Lea-Sophie, Jessica, die Namen sind allen noch im Kopf. Aber niemanden so sehr und so schrecklich wie den Sozialarbeitern in den Jugendämtern, die genau wissen, dass sie dafür verantwortlich sind, das Schlimmste zu verhindern und die genau sehen, dass sie das nicht können. Weil sie am Ende ihrer Kräfte sind und da dürfen sie nicht sein. Denn zwischen vielen Kindern und dem schlimmsten Schicksal stehen eben nur sie und sie können nicht mehr. Das ist fast überall in Deutschland so, darum könnte die Geschichte von Carsten Behrendt auch anderswo spielen. Sie spielt sich auch irgendwo anders ab, wie hier zum Beispiel in Berlin.

Sprecher (Carsten Behrendt):

Eine Problemsiedlung in Berlin-Kreuzberg. Veronika Näher vom Jugendamt kennt hier jede Wohnung. Fast alle leben von staatlicher Hilfe, ob allein erziehend oder Familie mit 12 Kindern. Für vorbeugende Hilfen fehlt die Zeit. Die Sozialarbeiterin kann sich fast nur noch um Notfälle kümmern.

Veronika Näher (Sozialarbeiterin, Jugendamt Berlin Friedrichshain-Kreuzberg):

Ich sehe mich eher jetzt als Feuerwehr. Mittlerweile, ich denke, es ist jetzt auch zu erkennen. Und mit dieser Kinderschutzarbeit ist es mehr Feuerwehreinsätze, die ich mache, wenn ich losgehe und mit meinem Fahrrad ins Wohngebiet fahre und dann Meldungen nachgehen muss.

Sprecher (Carsten Behrendt):

Fühlen sie sich wohl in dieser Rolle?

Veronika Näher (Sozialarbeiterin, Jugendamt Berlin Friedrichshain-Kreuzberg):

Nein, nicht wohl.

Sprecher (Carsten Behrendt):

Ein ungutes Gefühl, weil man als Feuerwehr nicht mehr jeden Brand rechtzeitig löschen kann. Bei Kevin aus Bremen und Lea-Sophie aus Schwerin handelten die Ämter falsch oder zu spät. Jetzt schlagen Berlins Jugendämter Alarm: zu viele Problemfälle, zu wenig Personal. Die Amtsleiter in den 12 Hauptstadtbezirken sehen sich und ihre Mitarbeiter überfordert. Gemeinsam haben sie nun einen Notruf an die Politiker verfasst. Darin heißt es: "...als Leiterinnen und Leiter der

Berliner Jugendämter sehen wir uns in der Pflicht, ... darauf hinzuweisen, dass aufgrund der nicht rechtzeitig zur Verfügung stehenden ... Sozialarbeiter der zentrale Auftrag der öffentlichen Jugendhilfe ... nicht zuverlässig wahrgenommen werden kann.“

Thomas Harkenthal (Leiter, Jugendamt Berlin Friedrichshain-Kreuzberg):

Wir möchten nicht, dass hier Fälle wie Bremen oder Schwerin stattfinden. Das kann kein Sozialarbeiter verantworten und wir sehen uns in unserer Verpflichtung, dass wir dieses tatsächlich so so deutlich machen, damit die entsprechenden Entscheidungen auf einer politischen Ebene gefasst werden können.

Uta von Pirani (Leiterin, Jugendamt Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf):

Es ist schon ein Alarmsignal, weil wir natürlich auch gar nicht mehr ausschließen können, dass, wenn man so unter Druck arbeitet, auch mehr Fehler gemacht werden.

Sprecher (Carsten Behrendt):

Etlche Stellen sind unbesetzt, doch neue Sozialarbeiter darf das Amt nicht so einfach einstellen. Veronika Näher ist mit ihren 45 Jahren hier die Jüngste. Ihre Praktikantin hat keine Chance auf eine Stelle. Das Problem: Berlin hat hohe Schulden aber noch immer zu viele Angestellte. Deswegen müssen neue Mitarbeiter aus dem landeseigenen Beschäftigungsüberhang rekrutiert werden. Diese Kollegen aber seien für den Kinderschutz nicht geeignet, sagen die Amtsleiter.

Uta von Pirani (Leiterin, Jugendamt Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf):

Das ist genau dieser Punkt, dass man auch ausgebildete Feuerwehrleute braucht, um Brand zu löschen und nicht irgendeinen Automechaniker. Und bloß weil das pädagogische Berufe sind, glaube ich, gibt es so diese Haltung: ein Kind hat schon irgendwie jeder Mal gehabt oder war es zumindest mal und darum könnte er das alles.

Sprecher (Carsten Behrendt):

Berlins Finanzsenator [Sarrazin] wollte sich nur schriftlich zu dem Notruf äußern: „Aus Sicht der Senatsverwaltung für Finanzen ist der offene Brief ...nicht nachvollziehbar.“ Es bestünden in den Bezirken noch immer erhebliche Personalreserven. „Und schließlich haben die Bezirke die Möglichkeit, bereits vorhandenes qualifiziertes Personal ... für den Kinderschutz einzusetzen und die entstehenden Lücken ... durch Personal aus dem Stellenpool aufzufüllen.“ Die Ämter schlagen Alarm, der Finanzsenator beschwichtigt. Veronika Näher hilft das nicht weiter. Bei ihr bleiben der Druck und die Angst vor Fehlern als radelnde Feuerwehr vom Jugendamt.

ZDF heute-journal (27.05.2008): Berliner Jugendämter überlastet. URL: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/505586?inPopup=true> (rev.: 30.05.2008, 14.25 Uhr)